

der gebildeteren Gartenamsel steht natürlich eine unvergleichlich grössere Auswahl zu Gebote. Zwar weiss diese noch immer auch die gewöhnlichen Bauplätze ihrer Waldahnen — und als städtischer Baumeister mit weit grösserem Geschick — zu benützen; zugleich aber entwickelt sie auch einen Reichtum an Ideen in der Auswahl derselben, wie in der ihnen angepassten Ausführung des Baues selbst, welche nur mit dem bunten und oft bizarren Geschmacke des Stadtpatzes zu vergleichen sind. Ja die vornehme Amsel übertrifft diesen Proletarier noch darin. Hoch und niedrig, auf Bäumen und in Gesträuch und Gestrüpp, auf, an und in Gebäuden, besonders Gartenhäusern, Lauben, Veranden und unaussprechlichen, aber notwendigen Baulichkeiten und überall an Plätzen, die ebenso oft geschickt als ungeschickt gewählt sind, legt sie ihr zwar oft mit Eleganz, aber meist auf Kosten der Solidität erbautes Nest an. So habe ich und haben viele Ornithologen und Nichtornithologen die Baukunst der Gartenamsel kennen gelernt.

Dass diesen positiven Beobachtungen gegenüber — die sich schon in diesem Jahre beträchtlich vermehren dürften — die aprioristische oder beobachterische Negative werthlos bleibt, brauche ich nicht noch besonders hervorzuheben.

Alle wirklichen Ornithologen und gebildeten Beobachter aber möchte ich schliesslich auch hier noch zu genauerem Studium der Amseln aufzufordern mir erlauben.

(Wir schliessen uns der letzten Aufforderung des Herrn Verfassers an und bitten die Leser des Centralblatts, uns bezügliche Beobachtungen über die Amsel mitzutheilen, die wir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes in diesen Blättern publiciren werden. Die Redaction.)

Ueber den Kukuk.

Briefliche Notiz an den Redacteur.

Von Alfred Newton.

Als ich letzthin einmal damit beschäftigt war, mich durch die ungeheure Literatur des Kukuks hindurchzuarbeiten, fand ich, dass im Ornitholog.

Centralblatt (III p. 75) Herr E. von Homeyer eine sichere Feststellung des Herrn Braune (Naumania 1853, p. 307, 313) mit den Worten „ganz unmöglich“ bezeichnete. Nachdem ich nun die bezüglichen Argumente in meinem Artikel, den Sie so gütig waren, in Ihr geschätztes Blatt (Centralblatt III, p. 25) aufzunehmen, nochmals durchgesehen, möchte ich denselben zur Bekräftigung eine Notiz des verstorbenen Dr. Saxby, eines durchaus zuverlässigen Gewährsmannes hinzufügen, einen thatsächlichen Beweis, der wahrscheinlich Herrn von Homeyer und anderen Ihrer Leser unbekannt ist. Dr. Saxby sagt in einem Aufsätze: (The Zoologist 1862, p. 8164 bis 8168), dass im Sommer 1860, während er mit einem Freunde in der Nähe von Falkirk in Schottland spazieren ging, ein Kukuk von einer Hecke aufflog, den sein Freund schoss. „Wir eilten hin und ungefähr einen Zoll vom Schnabel des Vogels entfernt, fanden wir sein Ei, unverletzt und vollständig frisch. Nachdem wir die Hecke durchsucht hatten, ohne irgend ein Nest zu finden, untersuchten wir den Körper unseres unglücklichen Opfers und fanden bei der Section ein vollständig ausgebildetes Ei im Eileiter.“ Dieser Fall steht dem von Herrn Braune erwähnten parallel. In beiden Fällen hatte der Vogel ein vollständiges Ei in seinem Eileiter und war mit einem anderen bereits gelegten Ei beschäftigt. Der einzige Unterschied ist, dass Dr. Saxby's Kukuk kein Nest gefunden, in welches er sein Ei ablegen konnte, während der des Herrn Braune glücklicher war. Dr. Saxby vermuthet in seinem Bericht, dass dieser Kukuk das Ei, welches er im Schnabel trug, einige Stunden vorher gelegt hatte und dass er ferner, wie das unverdaute Futter in seinem Magen bewies, noch kürzlich gefressen hatte. Es bliebe dann noch die Frage zu beantworten: was hat der Vogel in der Zwischenzeit mit dem Ei gemacht? Dr. Saxby's Vermuthung mag richtig sein oder nicht, aber mit der grössten Achtung vor der Ansicht eines so ausgezeichneten Ornithologen, wie Herr von Homeyer ist, muss ich doch bemerken, dass wir die Geschichte des Herrn Braune nicht für „ganz unmöglich“ erklären dürfen, umso mehr, als diese durch die gleiche Erfahrung des Dr. Saxby bestätigt wird.

Rundschau.

H. Goebel, Die Vögel des Kreises Uman, Gouvernement Kiew, mit besonderer Rücksicht auf ihre Zugverhältnisse und ihr Brutgeschäft. (Beiträge zur Kenntniss des Russischen Reiches und der angrenzenden Länder Asiens. II. Folge. Auf Kosten der Kais. Acad. d. Wissenschaft, herausgegeben von G. v. Helmersen und L. v. Schrenck. Band II. Petersburg 1879).

Bereits in früheren Jahren hat Goebel eine Reihe von Arbeiten über die Vogelwelt des Gebietes erscheinen lassen, in welchem er elf Jahre hindurch als Forstbeamter der Russischen Regierung thätig

gewesen ist. Diese Arbeiten erschienen in den Jahrgängen 1870, 1871 und 1873 des Journ. für Ornith. Den daselbst gegebenen Mittheilungen reiht sich ein kleiner Nachtrag an, Verbesserungen und Vermehrungen enthaltend, der erst im vergangenen Jahre in derselben Zeitschrift veröffentlicht wurde. Alle diese Mittheilungen bilden das Material für den vorliegenden umfangreichen, 238 Seiten enthaltenden Band, der die gesammelten Beobachtungen einheitlich bearbeitet, zusammenstellt und als das Gesamtergebniss der ornithologischen Studien des Verfassers

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Newton Alfred

Artikel/Article: [Ueber den Kukuk 78](#)